Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 26 (1955)

Heft: 3

Artikel: Vater Rupflin, Gründer des Werkes "Gott hilft", 70 Jahre alt

Autor: Figi, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-809236

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vater Rupflin, Gründer des Werkes «Gott hilft», 70 Jahre alt

Es freut sich eine grosse Gemeinde im ganzen Schweizerland herum, dem Manne von Herzen zu danken für seine Hingabe und Treue, für seine Dienstwilligkeit und seinen Einsatz und ihm zu zeigen, dass wir uns glücklich schätzen, ihn unter uns zu haben. *Emil Rupflin* in Zizers wird am 17. März dieses Jahres 70 Jahre alt. Man wird im Blick auf das Werk «Gott hilft» unwillkürlich erinnert an das Gleichnis Jesu vom Senfkorn, wenn er sagt: das Reich der Himmel ist gleich einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und auf seinen Acker säte. Dieses ist zwar kleiner als alle andern Samenarten; wenn es aber herangewachsen ist, so ist es grösser, als die Gartengewächse und wird ein Baum, so dass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten.

Am 2. September 1916 zogen der ehemalige Heilsarmeeoffizier Emil Rupflin und seine Frau von Chur nach dem kleinen Bündnerdorf Felsberg hinaus, um dort in einem kleinen, halb zerfallenen Häuschen, einer einstigen Glockengiesserei, ihr junges Leben Gott völlig zur Verfügung zu stellen. Ihre ganze Habe führten sie auf einem Handwagen mit sich. Geld besassen sie keines. Aber sie waren innerlich gedrängt, ein Heim für arme, verwahrloste Kinder zu schaffen. Sie taten das in einer Zeit, wo alte, bewährte Anstalten Mühe hatten, sich zu behaupten, mitten in der Kriegszeit. Menschen rieten ab. Die Not, die ihnen Schritt und Tritt begegnete, brannte ihnen immer heisser auf dem Herzen. Gott sagte zu ihnen: «Nicht Gold und Silber will ich von euch, nicht ein grosses Haus, nicht etwas, das ihr nicht besitzt, aber euer Herz gebt mir für diese armen Kinder, gebt mir euer Vertrauen und alles andere werde ich tun.» Und dann antworteten sie:

«Dir zur Verfügung in Freud' und in Leid,
Täglich und stündlich für Jesum bereit.»

Was nun in den beinahe 40 Jahren aus dem ganz kleinen, unscheinbaren, von der Welt verachteten Anfang durch Gottes Güte hat werden dürfen, das ist einfach erstaunlich vor unseren Augen. Das Reichsgotteswerk der inneren Mission «Gott hilft» in Zizers ist nichts von Menschen Erdachtes und ins Leben Gerufenes, sondern ein unter Gottes Führung Gewordenes. Gott hat Zizers gewollt. Er hat Menschen für diesen Dienst willig gemacht. Er hat das kleine Samenkorn, das vor fast 40 Jahren in Felsberg klein und unscheinbar gesät wurde, gesegnet und zum fruchttragenden Baume heranwachsen lassen. Heute beherbergen die 12 Heime des Werkes «Gott hilft» in den Kantonen Graubünden, St. Gallen, Appenzell AR, Zürich und Tessin insgesamt 350 Kinder. Im ganzen sind in diesen 40 Jahren ein paar Tausend Kinder vom Säuglings- bis zum Konfirmationsalter durch die Heime gegangen und haben in ihnen Heimat, Erziehung, Liebe und Güte erfahren. Fünf Heime haben eine eigene Schule, in Zizers wird auch eine Sekundarschule geführt.

So hat Gott durch ein einziges Leben, das ihm völlig hingegeben war, dieses einzigartige Liebeswerk geschaffen. Vater Rupflin und sein Werk «Gott hilft» sind uns eine lebendige Anschauung dafür, dass Gott Sieg und Gnade schenkt, wo man tatsächlich mit ihm rechnet. Vater Rupflin ist ein leuchtendes Beispiel dafür: Gott hilft, wo man ihm bedingungslos vertraut. Gott segne den Jubilaren und setze ihn noch lange und für viele zum Segen!

Peter Figi

*

Nach Redaktionsschluss ist der Redaktor im «Kirchenboten» auf diese Würdigung des Schöpfers des noch viel zu wenig bekannten Werkes «Gott hilft» gestossen. Die Redaktion schliesst sich diesem Glückwunsche an.

Die Freizeitgestaltung von Zöglingen und Mitarbeitern im Heim als Erziehungsmittel

Im prächtig an den Hängen des Bachtels im Zürcher Oberland gelegenen Kurhaus «Hasenstrick» fand vom 21. bis 26. Februar ein Weiterbildungskurs für Heimpersonal statt. Auf dem Programm figurierte unter anderem auch die Gestaltung der Freizeit im Heim. In freier Aussprache wurde die Rolle erörtert, welche die Freizeit innerhalb der gesamten Erziehungsbestrebungen spielt, wurden auch Möglichkeiten der Freizeitgestaltung besprochen und zum Teil praktisch geübt. Ueber einiges davon soll in den nächsten Nummern des Fachblattes berichtet werden.

Es stand für alle Beteiligten fest, dass die Art, wie die Zöglinge ihre Freizeit im Erziehungsheim verbringen, für die Zeit nach dem Heimaufenthalt von grosser Bedeutung sei. Es ist ja eine Binsenwahrheit, dass ein grosser Teil von ihnen darum in ein Heim eingewiesen werden musste, weil sie nicht fähig waren, ihren Mussestunden Sinn und Gehalt zu geben, sondern sich treiben liessen oder eine fehlgeleitete Aktivität entwickelten. Die Frage aber, ob in allen Erziehungsheimen für Jugendliche der richtigen Gestaltung der freien Zeit die ihr zukommende Wichtigkeit beigemessen werde, kann nicht so ohne weiteres bejaht werden. Gewiss kommt es in allererster Linie auf die Einsicht der Heimleitung an; doch sollten der richtigen Erkenntnis auch die notwendigen Konsequenzen folgen.

Die Freizeit hat gleichsam zwei Gesichter. Das eine, die Notwendigkeiten des Heimlebens, das andere, die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Zöglings. Nehmen wir ein Beispiel: Es ist ein Regensonntag. Der Vormittag war mit den notwendigsten Arbeiten und dem Kirchgang ausgefüllt. Am Nachmittag hat ein Mitarbeiter die Schar von zwanzig, dreissig oder mehr Zöglingen zu betreuen. Nicht ganz ohne Bangen sieht er diesen Stunden entgegen. Hoffentlich gelingt es mir, denkt er, alle mit den verschiedenen Spielen so zu fesseln, dass nichts schief geht! Er ist froh, dass